

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 19

Artikel: Kühnes Kampflied eines Nationalliberalen für das deutsche Umsturzgesetz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gänserich und Herr Michel.

Der Gänserich steht auf der Wacht,
Herr Michel nimmt dich wohl in Acht,
Er lädt dich auf den Sabel
Mit seinem rothen Schnabel
So scharf wie eine Sichel —
Herr Michel! Herr Michel!

Aun bläst er seinen Kragen auf,
Und stürmt heran in scharem Lauf,
Er reckt die grauen Flügel
Hinaus den Gänsehügel:
„Was stehst du auf dem Büchel?“
Herr Michel! Herr Michel!

Mit Wuthgekreisch und Zorngepsauch
Stößt nun der böse Gänsegauß
Gradwegs nach Michel's Baden,
Dum Zweikampf ihn zu laden

Mit giftigem Gestichel;
Herr Michel! Herr Michel!

Die Gänsefrauen steh'n ringsum,
Sie glohen schadenfroh und dum,
Die Gänsekräulein schnattern
Und gelbe Schnäbel knattern
Aus flammigem Gestrichel;

Herr Michel! Herr Michel!

Die Gänsetanten flüstern leis,
Ha! rast ein edler Gänsegreis!
Gansjunkerlein sie jubeln,
Dah sich die Kröpfe strubeln:
O seht den Jammertrichel;

Herr Michel! Herr Michel!

Auf einmal wird Herr Michel wach —
Vermalediter Gänselfrath,

Ich will dich schon kurzen
Auf Schnabel, Fuß und Panzen,
Du schnöder Gänsepichel —
Brav Michel! Herr Michel!

Mit Sieb und Fustritt wohlgeziest
Herr Michel nun sein Wüthchen küsst,
Der Gänserich schlägt Schamade
Vor Michel's Faust und Wade
Und sieht vom Gänsebüchel —
Brav Michel! Herr Michel!

Das ist die Gänse-Michelei,
Sie stammt aus einem Gänsee!
Aus einer Hans geboren
Ward sie zum Kampf erkoren
Mit Hui- und Biugepschel
Herr Michel! Herr Michel!

Hochgeehrte Redaktion!



Zeit übrig bleibt, Ihnen augenblicklich
Ihren augenblicklichen

Nach Simonoseky wollten Sie mich schicken, um der Einreichung des Protests der drei Großmächte an Japan beizuwöhnen. Sie scheinen aber vergessen zu haben, daß die Japaner, einem alten ehrwürdigen Gebrauche huldigend, ihre Tintengesäße für dergleichen Anlässe aus Reporterschädeln verfertigen. Ob Sie das absichtlich vergessen wollten, will ich nicht verneinen, da es Ihnen am guten Willen bekanntlich nie fehlt.

Mein Plan war daher, ich wolle entweder mein Leben riskiren in dem Abgeordnetenhaus in Pest und der Ministerkrisis aus der Ferne beiwohnen oder dann im Reichstag in Berlin, wo vor dem Umsturzgesetz auch Niemand mehr sicher ist. Ferner will ich nach Petersburg, wo man zum Empfang des neuen Kronprinzen mit Vesile's Kindermehl Schießversuche macht und am Ende zu Tantzen Vitoria in London, welche beabsichtigt, dieses Jahr den Emmenthaler Käse an der Quelle zu probieren. Schönes Programm, was? Leider aber — Herr Bundesrath Dencher geht auf die Milchsuche. Sie wissen, wo mein Platz ist. Adieu!

Das Umsturzgesetz kann nur mit Recht auch von sich sagen: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Na, wie so denn?

Weil es selbst zuerst umgestürzt wurde.

Kühnes Kampflied eines Nationalliberalen für das deutsche Umsturzgesetz.

Schockmillionendonnerwetter!
Wenn selbst die Konserovationen
Wackeln, dann wird's immer netter.
Und zuletzt in den Archiven
Seh' von Staub bedeckt ich schlafen
Alle Umsturzparagraphen.

Hier erklärt mit lautem Johlen
Prinz und Dichter sich dagegen,
Dort verziehen sich die Polen,
Nebenan scheint sich's zu regen.
Trotzdem bleib' ich ein idealer
Richt'ger Nationallib'raler.

Und wenn auch ein Jeder schwanke,
Ob die Vorlag' ihm missfalle,
So sag' fest ich: Kein Gedanke!
Und ich ruf's mit lautem Schalle:
Herr von Kölle, ich, ich schmelze
Vor Bewund'rung, mir gefällt se.

Aber — nun — vielleicht gerath' ich
Doch in's Schwanken. — Bah, ich lülle
Ein mich mit dem Trost: Dran that ich
Wohl; und wie die Butterfülle
Fall' ich (staunt, ihr lieben Leute)
Immer auf die gute Seite. m-h-d.

Gebet König Nothschuld's von Jerumäuschalem.

Gott Israel's, der mit der Feuerwolf' einst vorgelenktet unserm Volk,
Segn' uns auch heut', zu unsrem Ruhm, die Leuchte vom Petroleum! Lass'
dir den "Ring", den wir geschlossen mit unsren werthen Stammgenossen,
den Christen zum Schaden und zum Gedecht'n des Judenvolks, empfohlen sein!
Lass' schöpfen mich und "uns're Leut'" vom Schmalz der ganzen Christenheit!
Füll' unsre Kästen mit baarem Geld — (oder mit Papieren, wie's dir gefällt)
— das wir mit schlauen Diebeshänden dem Volk entwinden und entwinden!
Schärf' unsern Verstand mit dem Messer der Arglist, daß wir täglich besser die
Kunst versteh'n, die du uns verleih'n, den Christen die Haut über's Ohr zu
zieh'n! Schlag auch ferner mit Blindheit alle auf Erden, die sich thöricht als
unsere Ritter geberden, die ruhig das Räuberwerk uns treiben lassen, statt uns an
uns am Ohr zu fassen, die uns wuchern lassen nach Herzenslust und, sich
ihr Menschenwürde bewußt, aus lauter Nächstenliebe bethenern, man müsse
uns lassen das Brot vertheilen den Armen — und vollends auch das Licht,
diesen Raub zu dulden sei Christenpflicht! Lass' diesen Wahns, deinem Volk zu
Gefallen, stets fester in ihr Gehirn sich krallen. Den regierenden Häuptern be-
sonders verstopfe das Ohr mit der Watte der Thorheit, propfe in ihr Herz den
Stöpsel der Geduld gegen unsre und unsres Gleichen Schuld; lass' trotz dem
grellen Feuerchein des Petrols, sie blind, lass' stumm sie sein, wenn die
Völker schrein und um Hülfe kreischen wie Vögel, welche die Geyer zer-
fleischen. Was ist es für ein kostlich Ding um einen fest geschnideten Ring, in
welchem man die ganze Welt wie seine Sklaven gefesselt hält! Gott Israel,
mögest du ihn erhalten zusamt den lahmen Regierungsgewalten!

Gustav Freytag †

Einen Wackern haben sie begraben,
Desen Stern am Dichterkimmel strahlt.
Ausgeglichen ist sein „Soll und Haben“
Und die Schuld an die Natur bezahlt.

Japanisches Konkurrenzlied.

Da uns, wie man jüngst entdeckte,
Vollends die Kultur belecke
Und kein Stellchen trocken ließ,
Wollen wir im Völkerreigen
Uns auch als Kulturvolk zeigen,
Das den Schleiden verließ.

In der Kunst — das wird frappiren —
Wollen wir jetzt produziren,
Unsere eigenen Genties.
Unsere eig'nen Philosophen
Wollen wir uns auch noch koosen,
Da nichts leichter ist als dies.

Für uns extra werden gerne
Finden ganz apparte Sterne
Unsre Philosophen bald.
Und mit unsren Maschinen
Schaffen wir uns bald Ruinen
Mit Gespenstern mannigfalt

Eig'ne Gigerlin und Studenten
Schaffen wir trotz Konkurrenten,
Backische und Lieutenantis
Ganz nach europä'schem Muster,
Und ganz plötzlich wird Illuster
Das Gebet des Vaterlands. M.-H.-d.

Wissen muß man, was wahr ist,
Glauben muß man, wo Keiner nichts weiß.
Trinken muß man, was klar ist,
Essen muß man nicht brennendig heiß.